



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Was wir verloren haben

Beenken, Heinrich

Berlin, 1925

Paul Warncke, [Gedicht]: „Heiliges Land“

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80355)

Heiliges Land / Von Paul Warndke

Sat denn im Zorn die Hand, die schwere,
Auf uns gelegt der große Gott!
Ward deutsche Treue, Lieb' und Ehre
Denn ganz und gar zum Kinderspott?

Brennt, deutscher Mann, vor Scham und
Dein Ancliz nicht in dunkler Glut? [Schande
Gellt nicht durch alle deutschen Lande
Ein ungeheurer Schrei der Wut?

Wär', wer die Schmach in Ruhe litte,
Des edlen deutschen Namens wert? —
Greift nicht in Haus und Schloß und Hütte,
O Deutschland, jede Hand zum Schwert?
Strömt, das Naturgesetz verkehrend,
Zurück nicht deiner Ströme Lauf,
Und tun sich, neuen Ruhm gebärend,
Nicht deiner Helden Gräber auf?

Wo ist der Männer Zeit geblieben
Von Weissenburg, Sedan und Wörth,
Die von dem Grund die Feinde trieben
Der dir, mein Vaterland, gehört?
Sie durften dir zurück es holen
Mit ihrem Blut, das teure Land,
Das dir in dunkler Zeit gestohlen
Des „Sonnenkönigs“ Diebesband.

Wo einst in goldner Morgenröte
Der edle Meister Gottfried sang,
Und wo ans Herz dem jungen Goethe
Das Lied des deutschen Volkes klang;
Wo hoher Sitte Saaten säte
Der deutsche Geist am deutschen Strom,
In dir, o Straßburg, Stadt der Städte,
Erzittert Erwins stolzer Dom!

Denn Recht wird Unrecht, Wahrheit Lüge,
Die Schande spricht der Ehre Hohn;
Die Frechheit trägt der Weisheit Züge
Und bläht sich auf dem Richterthron.
Den tausend Opfern heut zum Lohne
Droht uns die tiefste Höllepein,
Und aus des Vaterlandes Krone
Bricht man den schönsten Edelstein. —

Ihr, die uns führt, in allen Tiefen
Entflammt des Zornes heiligen Brand!
Die Geister, die da träge schliefen,
Aufscheucht sie rings in Stadt und Land.
Und könnt ihr doch der Schmach nicht wehren,
So komme sie, die letzte Not!
Das ist kein Friede mehr in Ehren,
Nein, das ist schlimmer als der Tod!